

D

Landtags-Sitzung

im "Rössle" Schaan am 27. April 1923 vorm. 12 Uhr.

Der Sitzung ging eine Begehung der Strecke Falknis-Ebenholz-Rüfe-Rheindamm-Eisenbahnbrücke-Zollstrasse voraus.

sende:

Vorsitz: Präs. Dr. Beck,

Abgeordnete: Steger, Bargetze, Gassner, Vogt, Jehle, Marxer, Peter Büchel, Büchel-Gamprin, Batliner, Kaiser, Hoop.

Regierung: Reg. Chef Schädler,

Reg. Rat Trick.

(Entschuldigte Abgeordnete: Walser, Feger, Quaderer).

Gäste: Oberst Céresole, Jng. Dr. Kleiber.

1.) Uebererdung der Sand- und Kiesflächen und Subvention des Landes.

Die bezüglichen Ansuchen der Gemeinden Vaduz und Schaan, nebst Beilagen, werden verlesen.

Jehle: Man soll möglichst entgegenkommen. Es handelt sich doch auch um den Schutz der unterländischen Kulturen. Es sollten wennmöglich 30% der Kosten subventioniert werden.

Marxer ist für eine Subvention, ohne einen Prozentsatz nennen zu wollen.

Hoop: ist für die Subvention. Es handelt sich um Landes- und Volksvermögen. Allerdings soll dann für die Sandflächen in Aug- gell der gleiche Prozentsatz bewilligt werden.

Dr. Beck: Wir haben noch kein genaues Bild der Gesamtkosten der Rheinkatastrophe. Die Regierung wird eingeladen, möglichst bald uns eine Uebersicht in Zahlen zu geben.

Reg. Chef: glaubt in ca. 14 Tagen die gewünschte Uebersicht als schriftliches Exposé den Abgeordneten zustellen lassen zu können.

Vor einigen Tagen hat das Reg. Kollegium an einer Besprechung in Bregenz teilgenommen. Es wurden die Fragen behandelt: Gleichmässige Erhöhung der Wuhre auf beiden Seiten, Kanalfrage.

Es wurde die Forderung nach 2-füssiger Böschung aufgestellt.

Folgende Zahlen ~~ergeben~~ ein ungefähres Bild der Finanzen:
Bis heute wurden vom Lande 1.3 Millionen Frs gebraucht.

Für das Schliessen der Lücke Schaan wurden gebraucht ca. 664.000 Fr
" " " " Bendern " " 358.000 "
zusammen mit Einschluss für den Abschlussdamm Gamprin,
für Brücken, Strassen, Gehalte etz. 1.313.000 "

Die Gemeinden verwenden für Wuhrerhöhung
ca. 500.000 Frs (davon 70% Landesbeitrag).

Für den Wiederaufbau wurden bis heute 1.5 Millionen
Franken entlehnt

Für Rüfeverbauungen würden ca. 835.000 Fr gebraucht werden.
(Erhebungen noch nicht abgeschlossen.)

Das Bild der Staatsfinanzen wäre, alles einbezogen,
folgendes:

| | |
|---|-----------------|
| Anleihe 1921/22 (etwas ist davon amortisiert) | 1.- Mill. Frs. |
| Lawenawerksschuld | 1.- |
| Wiederaufbauanleihe | 1.5 " " |
| Vollendung der Wuhrerhöhung, Strassenbau Ben- | |
| dern, Brücke Bendern ca. | 3.- |
| Rüfeverbauungen ca. | 1.- " " |
| Binnenkanal ca. | 9.- |
| | 16.5 Mill. Frs. |

Was den Tagesgegenstand anbetrifft, bin ich der Ueber-

zeugung, dass etwas gemacht werden muss.

Es handelt sich hier auch um den Schutz der Kulturen dem Unterlande zu.-Es muss rasch gehandelt werden, da die Bahn-anlage zur Herbeiführung der Humuserde noch besteht.-Die Leute, über deren Grund das Geleise führt, verlangen eine Ent-schädigung, soferne die Bahn weiterhin bleiben sollte.

Die Lage, in der wir uns befinden, ist schmerzlich.Noch keine Regierung in Liechtenstein dürfte sich je einer so schwierigen Situation gegenüber befunden haben.Bei Behandlung vorliegenden Subventionsgesuches darf die finanzielle Lage des Staates nicht ausseracht gelassen werden.Ferner darf nicht übersehen werden, dass alle geschädigten Gemeinden mit Erwartung auf ähnliche Hilfe, wie sie heute gegeben wird, an das Land herangetreten werden.- Andererseits ist Art und Umfang des vorliegenden Schadens so, dass man entgegen kommen muss.

Vogt empfiehlt grösste Vorsicht bei Bewilligung von Gesuchen solcher Art.Die Stimmung im Oberland ist anders wie im Unterlande.Jm Interesse der Einheit des Landes muss mit weiteren Ausgaben sehr vorsichtig vorgegangen werden.Falls etwas doch gegeben werden sollte, dann darf das Land nur so viel beitragen als die geschädigten Gemeinden selber tragen.

Peter Büchel: tritt dafür ein zu helfen, so gut das geht, auch trotz der schlechten Finanzen.Es ist eine schwere Zeit,wir müssen zusammenstehen und das Unglück gemeinsam tragen.Jch habe gestern für 10% gesprochen.Jch möchte heute für mehr eintreten, wenn auch nicht gleich für 30%.

Es wäre eine Art Bankrott des Staates, wenn er für Schäden solcher Art keine Hilfe mehr geben könnte.

Jch beantrage 20%.

Bargetze: befürwortet eine vorsichtige Behandlung dieser und kommender Subventionsgesuche .-Man kann nicht ins Endlose Schulden machen.-Für Rüfebauten wird man die Auslagen auf-bringen müssen, weil es sich um unmittelbaren Schutz noch guten Bodens handelt.

Batliner schlägt vor, in der Subvention zwischen Sand-und

Kiesboden einen Unterschied zu machen.

Oberst Cérésole: (auf Einladung Dr.Beck,sich zu äussern):

lässt sich in eine technische oder wirtschaftliche Erörterung der Frage nicht ein, sondern empfiehlt nur warm,in der Stunde der Not gut zusammenzuhalten.

Dr.Kleiber: (auf Einladung Dr.Beck,sich zu äussern):

Empfiehlt, zwischen Sand- und Kiesboden keinen Unterschied zu machen.

Es wird beschlossen und einstimmig angenommen:

Auf die Gesuche der Gemeindevorstehung Vaduz und Schaan vom 23.April 1928,nebst beiliegendem Gutachten,nach vorgenommenem Augenschein und in Erwagung der besonderen Wichtigkeit der Uebererdung für die abwärts liegenden Gebiete,beschliesst der Landtag,an die Kosten der im genannten Gebiete gelegenen Kies- und Sandflächen nach Abzug der auf die Gemeinden durchschnittlich pro geschädigten Hektars,bezw.geschädigten Klafter sich ergebenden Betrag der Sammelgelder beizutragen:

a) Für die Uebererdung von Kiesflächen
pro ha 1220 Fr (= 44 Rappen pro Klafter)

b) Für die Uebererdung von Sandflächen pro Hektar 700.-Frs
(= 25.2 Rappen pro Klafter).-

Die Gemeinden sind verpflichtet,mindestens einen ebenso hohen Beitrag wie das Land zu leisten.

Dr.Beck spricht den beiden Vertretern des Hilfswerkes im Namen des Landtages den herzlichsten Dank aus.

Schluss 2 Uhr Mittag.

Die Schriftführer des Landtages:

Hoopn

Stein